



Landesvertreterversammlung

Nabu will mehr Einsatz für Streuobstwiesen

120 Delegierte der Nabu-Gruppen aus dem ganzen Land haben sich am Wochenende in Kornwestheim getroffen. Die Naturschützer forderten in einer Resolution einen verstärkten Schutz der heimischen Streuobstwiesen.



Die Delegierten pressten vor dem K in Kornwestheim Apfelsaft, um auf die Lage der Streuobstwiesen aufmerksam zu machen.
Foto: privat

Das Wochenendwetter war so, wie es Naturliebhaber eigentlich gerne haben: milde Temperaturen und viel Sonnenschein. Für die Delegierten der Landesvertreterversammlung des Nabu stand aber dennoch nicht die Beobachtung von Vögeln im Vordergrund, sondern die Vereinspolitik. Im großen Saal des K verständigten sich die Abgesandten der insgesamt 250 Nabu-Gruppen auf die Ziele der Verbandsarbeit für die Zeit bis zum Jahr 2020: Unter anderem wollen sich die rund 82 000 Mitglieder im Land verstärkt für Wälder, Moore und für eine naturverträgliche Energiewende einsetzen.

Daneben richteten die Mitglieder des Naturschutzbundes mit zwei Resolutionen deutliche Forderungen an die Landespolitik: Neben einem für Mensch und Natur verträglichem Ausbau der Rheintalbahn wurde auch ein verstärkter Schutz der

Streuobstwiesen im Land eingefordert.

Mit Wohlwollen registrierte man die Bemühungen der grün-roten Landesregierung, die im Doppelhaushalt für die kommenden beiden Jahre insgesamt 1,3 Millionen Euro für den Erhalt der Streuobstwiesen bereitstellt, so der Nabu-Landesvorsitzende Andre Baumann am Rande der Landesvertreterversammlung. Dennoch müsse noch mehr getan werden. Der Erhalt dieses einzigartigen Lebensraumes – keine andere Region auf der Welt verfüge über so viele Streuobstwiesen – sei ohne entsprechende Pflege und ohne eine einigermaßen einträgliche Vermarktung der Früchte nicht möglich.

Welchen Gefahren Streuobstwiesen ausgesetzt sind, konnten die Delegierten am Beispiel Kornwestheim hautnah erleben. Dort stehe derzeit eine mehr als 50 Jahre alte Wiese zur Disposition – wegen der geplanten Umgestaltung des Wüstenrot-Areals, so der Sprecher des Nabu Kornwestheim Bernd Mathe. Im Gespräch mit der Stadtverwaltung habe man Verständnis für das Anliegen der Naturschützer erfahren. Die Frage von Arbeitsplätzen habe aber offenbar Vorrang in der Kommunalpolitik.

Bauvorhaben wie dieses sind nach Ansicht des Landesvorsitzenden Andre Baumann überall eine Gefahr für den Streuobstbestand. Einst wie grüne Gürtel um die Siedlungen angelegt, müssten die Bäume bei Expansionsplänen weichen. In den vergangenen 20 Jahren sei eine Fläche so groß wie das Saarland verloren gegangen. Hinzu komme, dass sich 80 Prozent der Bestände im Land in einem schlechten Zustand befänden. Man begrüße daher den Vorstoß des Landes, Aufpreisinitiativen finanziell zu unterstützen. Denn 2014 wurde auf dem freien Markt für konventionelle Äpfel drei bis sechs Euro pro Doppelzenter bezahlt. Das sei katastrophal wenig. Aufpreisinitiativen bezahlten immerhin zwölf bis 20 Euro.

Rentabel sei die Arbeit in den Streuobstwiesen allerdings erst ab einem Preis von 20 bis 25 Euro. Saft von Aufpreisinitiativen sollte daher nach Ansicht von Baumann beispielsweise bei öffentlichen Veranstaltungen billigem Apfelsaftkonzentrat vorgezogen werden. „Wir sollten unsere Streuobstwiesen gesundtrinken.“

Demonstrativ pressten die Nabu-Delegierten in der Mittagspause gemeinsam eine „Baden-Württembergische Streuobst-Cuvée“. Dazu brachten die Teilnehmer aus allen Region Baden-Württembergs Streuobstäpfel mit, so dass ein Saft entstand mit Obst aus allen Landesteilen. Damit wolle man auf die große Vielfalt unzähliger lokaler und regionaler Streuobst-Apfelsorten aufmerksam machen, so Baumann. „Diese genetische Vielfalt im Streuobst ist ein wertvolles Kulturerbe. Und sie schmeckt wunderbar.“